

Frage 8: Haben Sie Pläne zur schulischen und außerschulischen Begabtenförderung?

SPÖ

Die SPÖ steht zur Begabtenförderung. Die individuelle Förderung der SchülerInnen in kleineren Klassen ist eine wichtige Voraussetzung für den Lernerfolg. Seit dem Schuljahr 2007/08 sitzen in 90 % aller Klassen (Volksschule, Hauptschule, AHS, Polytechnische Schule) maximal 25 SchülerInnen. Die Senkung der Klassenschülerhöchstzahl wurde im Juli 2008 nunmehr auch gesetzlich festgelegt und damit langfristig abgesichert. Ab dem Schuljahr 2007/08 wurden 1500 neue Arbeitsplätze für LehrerInnen geschaffen, ab dem Schuljahr 2008/09 kommen nochmals 800 neue LehrerInnen dazu. Mehr LehrerInnen in den Klassen bedeuten mehr Aufmerksamkeit und besseren Unterricht für die SchülerInnen. Mit dem Start der Modellversuche „Neue Mittelschule“ ab dem Schuljahr 2008/09 wird ein gemeinsamer Unterricht aller 10-14 Jährigen auf Basis neuer pädagogischer Standards ermöglicht. Das individuelle Eingehen auf unterschiedliche Fähigkeiten und die Förderung der Talente der einzelnen SchülerInnen stehen im Mittelpunkt. Selbstverständlich sind auch außerschulische Begabtenförderungsprojekte zu unterstützen.

ÖVP

Jedes Kind hat Anrecht auf Förderung seiner besonderen Begabungen. Diese Förderung findet im Klassenverband oft ihre Begrenzung. Die ÖVP fordert daher seit langem den Ausbau sowohl der schulischen als auch der außerschulischen Begabtenförderung auf der Basis der individuellen Potential- und Stärkenorientierung.

Die Grünen

Jedes Kind hat Begabungen. Aufgabe der Schule ist es, Begabungen, unabhängig davon, ob sie im kognitiven, kreativen, motorischen oder sozialen Bereich gegeben sind, besonders zu fördern. SchülerInnen sollen sich über ihre Begabungen und Fähigkeiten und nicht über ihre Defizite und ihr Unvermögen definieren lernen. Die Grünen treten für eine inhaltliche Neubestimmung des Schulsystems unter Berücksichtigung der Erkenntnisse der Reformpädagogik ein. Es gilt, die Lust am Lernen, die Freude am Entdecken und an selbstständiger Arbeit zu fördern statt zu behindern. Der Fehlentwicklung eines ausufernden Fächerkanons, in dem die Inhalte kaum aufeinander abgestimmt sind, soll durch eine Stärkung des projektorientierten und fächerübergreifenden Unterrichts entgegen gewirkt werden. Individuelle Lern- und Entwicklungsgeschwindigkeiten müssen akzeptiert und durch flexiblere Beurteilungs- und Fördersysteme ermöglicht werden, die das Wiederholen von Klassen überflüssig machen.

- Durch eine Individualisierung des Unterrichts werden spezielle Begabungen aller SchülerInnen gefördert.
- Durch den Ausbau der Wahlmöglichkeiten im gesamten Schulsystem werden die individuellen Interessen der SchülerInnen wesentlich stärker berücksichtigt.

Finanziell schwächere Gruppen müssen gefördert werden, um soziale Ungleichheiten zu reduzieren. Soziale Herkunft steht in engem Zusammenhang mit dem Interesse der Eltern für die (Aus)bildung ihrer Kinder. Sie ist nach wie vor das entscheidende Kriterium für den Bildungsweg. Eine verantwortungsbewusste Bildungspolitik muss den Zugang bildungsfernerer Schichten zum öffentlichen Bildungsangebot erleichtern.

KPÖ

Vorrang hat für die KPÖ ein für alle zugängliches allgemeines Bildungswesen, das allen gleiche Chancen gibt, etwa durch Einführung einer Gesamtschule für alle bis 14 Jahre und Abschaffung der Studiengebühren.

Die Christen

Solche Pläne haben wir noch nicht.